



Eine Ausnahme: Die Feuerwehrleute kämen normalerweise nicht zum Kaffeetrinken ins Feuerwehrdepot, erklärt Christian Menzli.

Bild Markus Timo Rüegg

«Einmal musste ich auch an Weihnachten ausrücken. Das ist nicht immer einfach fürs Umfeld.»

Wir wussten, dass das Haus in Vollbrand steht und sich noch Personen im Gebäude befinden. Da ging bei jedem, der in dieser Nacht im Einsatz war, der Puls sehr schnell. Man nutzt grundsätzlich die Zeit, die einem bei der Hinfahrt zum Einsatzort bleibt, um sich vorzubereiten und vielleicht die ersten Schritte zu planen. Trotzdem ist es erst beim Augenschein vor Ort möglich, sein Feuerwehrwissen hervorzuholen und alle immer wieder intensiv geübten Techniken und Abläufe abzuspulen. Da ist Teamwork gefragt. Alle müssen hoch konzentriert Hand in Hand arbeiten. Auch der Brand im Asylzentrum im Jahr 2015 ist mir im Gedächtnis haften geblieben. Damals bestand die Schwierigkeit darin, dass wir nicht genau wussten, wie viele Personen genau vor Ort waren. Wir konnten bis am Ende nicht sicher sein, ob noch jemand im Haus war. Immer wenn es um Menschenleben geht, ist man als Feuerwehrmann emotional betroffen. Damit muss man umgehen können.

Ist der Feuerwehrdienst gut mit dem Berufs- und Privatleben vereinbar?

Für mich schon. Bei mir macht die Feuerwehr im Jahresschnitt sicher einen Tag in der Woche aus. Damit muss die Familie, insbesondere die Ehefrau, natürlich einverstanden sein (schmunzelt). Es liegt in der Natur der Sache, dass auch mal Familienfeste von Einsätzen tangiert werden. Einmal musste ich auch an Weihnachten ausrücken. Das ist nicht immer einfach fürs Umfeld. Zudem muss der Arbeitgeber mit im Boot sein, sonst geht es nicht.

Der bald in den «Ruhestand» gehende Kommandant meint lachend, dass seine Frau ihm bereits aufgetragen habe, sich nach der Feuerwehrzeit ein neues Hobby zu suchen. Es werde ihm sonst sicher langweilig.

Wie läuft eine Ernstfallmeldung ab?

Alle Telefonanrufe über die Nummer 118 gehen in die Zentrale nach St. Gallen. Dort läuft die Entgegennahme der Meldung nach einem standardisierten Schema ab. Danach geht die Alarmierung an die Feuerwehr Kaltbrunn raus. Unsere Feuerwehrleute werden dann bedarfsgerecht über den Pager oder über eine Voice-Meldung per Natel aufgerufen.

Christian Menzli zeichnet auf einem Blatt die Situation in der kantonalen Notrufzentrale in St. Gallen auf. Es sitzen dort rund um die Uhr Fachleute der Polizei, Feuerwehr und Sanität an den Telefonen. Sie nehmen die Anrufe der Nummern 117, 118 und 144 entgegen und sorgen für das Aufgebot und die Koordination der Blaulichtorganisationen.

Was wünschen Sie sich für die Feuerwehr Kaltbrunn?

Es wäre toll, wenn sich wieder einige Interessierte dazu entschliessen könnten, bei uns, der Feuerwehr in Kaltbrunn, mitzumachen. Momentan sind wir ein reines Männerteam. Auch Frauen sind herzlich willkommen! Frauen handeln generell weniger impulsiv, sie bringen Ruhe ins Geschehen. Das tut der Feuerwehrarbeit gut. Weiter würde es mich sehr freuen, wenn wir – bis zum Ende meiner Amtszeit – das neue Feuerwehrdepot an der Uznacherstrasse einweihen könnten. Das wäre ein schöner Abschluss meiner Tätigkeit bei der Feuerwehr Kaltbrunn.

Der Feuerwehrmann

Christian Menzli sieht am liebsten Rot. Feuerwehrrot, versteht sich. Der 50-Jährige ist Feuerwehrkommandant der Feuerwehr Kaltbrunn. Beim «Kafi mit...» spricht er über emotionale Einsätze, den Schutz von oben und die manchmal schwierige Nachwuchssuche bei den Floriansjüngern.

von Gabi Corvi

Man trifft sich im Feuerwehrdepot an der Schulhausstrasse in Kaltbrunn. In Ermangelung einer Keramik-Tasse posiert Christian Menzli mit einem Kaffeebecher aus Styropor fürs Foto. «Die Feuerwehrleute kommen

halt grundsätzlich nicht fürs Kaffeetrinken hierher», meint der Interviewpartner lachend. Das Eis ist gebrochen, im Büro geht es dann zügig zur Beantwortung der Fragen.

Christian Menzli, am 31. Oktober lädt die Feuerwehr Kaltbrunn zum Infoabend für Interessierte ein. Geht der Feuerwehr der Nachwuchs aus?

CHRISTIAN MENZLI: Für Kaltbrunn gilt das nicht unbedingt. Wir sind im Sollbestand. Das heisst, bei uns sind aktuell 58 Feuerwehrleute dabei und wir müssten zwischen 55 und 65 Personen sein. Aber, wir müssen dranbleiben und die Leute animieren, zu uns zu kommen. Es wäre ja nicht so, dass Interessierte uns die Bude einrennen. Das Angebot an anderen Aktivitäten, Gestaltungsmöglichkeiten der Freizeit et cetera ist eben sehr gross. Bei uns hat man aber die einmalige Möglichkeit, eine professionelle Aus- und Weiterbildung mit toller Kameradschaft und Teamgeist zu verbinden.

Menzli erklärt nebenbei, dass die Einladung zum Infoabend an die Einwohnerinnen und Einwohner gegangen sei, welche 18 Jahre alt geworden sind. Auch die Neuzugezogenen wurden damit bedient. Es sei schon vorgekommen, dass gleich eine ganze Gruppe gleichaltriger Kollegen an den Infoabend gekommen sei, die sich dann auch fix für den Feuerwehrdienst angemeldet hätten. Ein seltener Glücksfall.

Wie lange sind Sie schon Feuerwehrmann?

(Es kommt wie aus der Pistole geschossen:) 31 Jahre. Hier in Kaltbrunn läuft Ende 2020 meine letzte vierjährige Amtszeit als Kommandant aus. Mit insgesamt drei Amtszeiten und meinen

50 Jahren ist es jetzt Zeit, den Posten in neue Hände zu geben. Ich bin sehr froh, dass jetzt schon meine Nachfolge bestens geregelt ist.

Welche Schritte muss man durchlaufen, bis man am Ende Kommandant einer Feuerwehr ist?

Es ist eigentlich wie beim Militär. Man muss viele verschiedene Ausbildungskurse durchlaufen. Zuerst wird man Soldat und sammelt Erfahrungen, wird Korporal, Wachtmeister und so weiter. Ich musste dann auch noch drei Offizierskurse absolvieren und den Kommandantenkurs. Natürlich kommen zwischendurch immer wieder spezifische Trainings dazu, damit man up to date bleibt. Eigentlich wollte ich auf der Stufe Wachtmeister aufhören (er lacht). Aber wie es halt so ist, wurde ich immer wieder zum Weitermachen angefragt und habs dann auch getan. Bei mir kam dazu, dass ich mit einem Feuerwehrkollegen zusammen die Kurse besuchen konnte. So haben wir uns gegenseitig motiviert.

War es Ihr Bubentraum, Feuerwehrmann zu werden?

(Menzli überlegt.) Nein, eigentlich nicht. Für mich gehörte die Feuerwehr zum Alltag, weil mein Vater schon

Feuerwehrmann an unserem Wohnort lachen war. Es hatte nicht unbedingt etwas Faszinierendes, weil ich es schon kannte. Aber es war schon so, dass ich als 14-Jähriger, wenn mein Vater zu einem Einsatz gerufen wurde, aufs Töffli sass und dann aus «Gwunder» da vorbeigefahren bin, um zu sehen, was abgeht. Als gelernter Metallbauschlosser war und bin ich natürlich technikbegeistert, also hats gepasst. Als ich 18 Jahre alt war, ging ich an eine Hauptversammlung mit meinem Vater mit – und schon war ich dabei, bei der Feuerwehr.

Auf der Internetseite der Feuerwehr Kaltbrunn steht der Wahlspruch «Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr». Wie stehen Sie dazu?

Positiv. Erstens finde ich, dass die Aufgabe der Feuerwehrmänner und -frauen ein ehrenvoller Dienst an den Menschen ist. Auch in der Bevölkerung wird unsere Arbeit anerkannt und geschätzt. Man kennt die Feuerwehrleute im Dorf. Wir spüren hier in Kaltbrunn einen grossen Rückhalt. Zweitens stimmt es für mich, dass wir unsere Arbeit unter den Schutz von oben stellen. Jeweils am 5. Februar besucht die Feuerwehr Kaltbrunn auch den Agatha-Gottesdienst (die heilige Agatha ist Schutzpatronin der Feuerwehr. Auch der heilige Florian wird als Schutzpatron verehrt). Wenn wir neue Fahrzeuge, neue Brandschutzbekleidungen und so weiter haben, lassen wir diese ebenfalls segnen. Es gibt uns Vertrauen und ein gutes Gefühl, wenn wir im Einsatz sind.

Was war bisher ihr schwierigster Einsatz?

Sicher der Brand an der Wengistrasse im Jahr 2012. Die Alarmierung kam etwa zwischen 3 und 4 Uhr morgens.

Zur Person

Wohnort: Kaltbrunn
Lieblingsfarbe: Rot natürlich
Feuerwehr bedeutet für Christian Menzli... sein Hobby schlechthin
Weitere Hobbys: Familie, Töff, Technik allgemein (er sei ein «Chlütterer»...)
Kaffee trinkt er am liebsten ... mit Milch und ohne Zucker

INSERAT

SPEER
 RESTAURANT • SAAL • KEGELBAHNEN
 8722 Kaltbrunn • 055 283 13 06
 www.speer-kaltbrunn.ch

WILD GENIESSEN

Noch bis zum 16. November verwöhnen wir Sie mit Wildspezialitäten. (Rehrücken gerne auf Vorbestellung)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
 Telefon 055 283 13 06
 info@speer-kaltbrunn.ch